

# Niederschrift zur Zwischenprüfung Stadt Schopfheim

Untere Forstbehörde	Betrieb	Holzbodenfläche	FE-Zeitraum
Nr. 336, Lörrach	Nr. 15	1501,3 haH	2014 - 2023

Die örtliche Prüfung wurde am 10.07.2019 von Herrn v.d.Goltz, RP Freiburg, Abt. Forstdirektion, durchgeführt. Teilgenommen haben die Herren Schirmer (Forstbezirksleiter Schopfheim-Kandern) sowie Gempp und Niefenthaler (Revierleiter).

Nach intensiver Diskussion über die Ziele der Stadt, die Planung der Forsteinrichtung und den Vollzug sowie über die betrieblichen Schwerpunkte wurden im Wald exemplarisch Bestände zu folgenden Themen begangen:

- Ta-Dauerwaldwirtschaft (Eingriffsstärke,-strategie; Entwicklung Naturverjüngungsvorräte; Jungbestandspflege unter Schirm)
- Jungbestandspflege in Mischbeständen (Eingriffsstärke, -notwendigkeit, -strategie)
- Jungdurchforstung (Dringlichkeit der Eingriffe)

**Die Ergebnisse des Begangs sind untenstehend eingearbeitet.**

## **1. Zusammenfassende Würdigung der Zwischenprüfung**

Der Stadtwald Schopfheim ist in seiner Struktur bezüglich Standorten Baumarten und Bewirtschaftungsformen sehr vielfältig.

Wichtiges Ziel der Stadt ist es auch weiterhin einen nennenswerten Nadelbaumanteil zu erhalten. Das ursprüngliche Ziel der Stadt von 60% (Stand FE 2014: 46%) wurde im Rahmen der Forsteinrichtung auf Basis der waldbaulichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten auf 42% angepasst. Planung und Vollzug decken dieses Ziel ab. Ca. 50% der angestrebten Nadelholzanteile sollen mittelfristig über Naturverjüngung in den Gersbacher Tannen-Dauerwäldern sichergestellt werden. Die dann noch ausstehenden 50% (ca. 300 ha) sollen im Altersklassenwald über Naturverjüngung, aber wenn diese fehlt, bevorzugt auch über den Anbau der wirtschaftlich sehr interessanten und klimatoleranten Dgl erbracht werden.

Unabdingbares Mittel, um in allen Bereichen die Nadelholznaturverjüngung gegenüber der vitalen Buchenverjüngung zu fördern, ist die Jungbestandspflege unter Schirm, die sehr engagiert durchgeführt wird. Schöne Ergebnisse kann man u.a. in den Gersbacher Dauerwäldern finden.

Der sehr hohe, weit überdurchschnittliche Naturverjüngungsvorrat von über 50% in den Altbeständen, insbesondere mit nennenswerten Tannen-Anteilen, ist nicht zuletzt dem

sehr konsequenten Jagdmanagement zu verdanken. Zu nennen ist hier u.a. die langjährige städtische Regiejagd in Gersbach als „Referenz“. Jährlich stattfindende Begänge zwischen Forst und Jagdpächtern und der Stadt. Die konsequente Umsetzung von Zielvereinbarungen und die Berücksichtigung der Verbissituation bei der Vergabe von Jagdpachtverträgen. Alles in allem eine sehr aufwändiges Verfahren, dass im Vergleich zu vielen anderen Gemeindewäldern der Region aber sehr gute Erfolge über alle Jagdbezirke hinweg zeigt.

Sehr konsequent und strategisch durchdacht wird in Zukunft die Möglichkeit der Ökopunktegewinnung von der Stadt angegangen. Der zukünftige Nebenertrag durch Ausgleichsmaßnahmen und Ökopunkte wird im Waldhaushalt berücksichtigt, was sehr positiv zu bewerten ist, da dieses eben Ökosystemleitungen sind, hinter denen die Bewirtschaftung der Wälder stehen und die andererseits auch wieder Bewirtschaftungerschwernisse/-einbußen nach sich ziehen können.

Die Ausweisung der Habitatbaumgruppen im Rahmen Umsetzung des Alt und Totholzkonzepts ist bezogen auf die bearbeiteten Hauptnutzungsflächen auf Stand.

Der Hiebssatz der Forsteinrichtung bedarf waldbaulich keiner Korrektur. Aber aufgrund der hohen zufälligen Nutzungen - verursacht durch Käfer und Dürre - wird doch ein Teil dieser zufälligen Nutzungen auf den Einrichtungshiebssatz „draufgesattelt“, um die waldbaulich notwendigen Spielräume bzw. Notwendigkeiten zu erhalten. Der Hiebssatz wird um 2,4% bzw. ca. 2.600 Efm erhöht. Das bedeutet - aufgrund von zurückgestellten Hieben (Käferkalamität) und einem leicht erhöhten Hiebssatz - rein rechnerisch einen Jahreshiebssatz im 2. Jahrfünft von 6.200 Efm (1. Jahrfünft 5.100 Efm). Voraussetzung ist natürlich ein halbwegs konsolidierter Holzmarkt.

Die hohen zufälligen Nutzungen, die wohl auch noch 2019/2020 anfallen werden, bedingen eine im Vergleich zur Forsteinrichtungsplanung erhöhte Pflanzfläche um ca. 15 ha. Auf diesen Flächen soll, wenn standörtlich möglich, vorwiegend Douglasie gepflanzt werden.

Im Revier Schopfheim wurde der Schwerpunkt der biologischen Produktion im ersten Jahrfünft auf Kulturen/Anbauten und Kultursicherung gelegt. Im Gegenzug hat man in den Bereichen Ästung und Jungbestandspflege in abgedeckten Kulturen (Revier Schopfheim) im 1. Jahrfünft Zurückhaltung geübt, gleiches gilt für die Jungdurchförsung, die oft nur einen sehr geringen Deckungsbeitrag erbringt. Es wurde vereinbart, dass in diesen Bereichen im kommenden Jahrfünft aus waldbaulichen Gründen ein Schwerpunkt gesetzt wird, um die wirtschaftlichen Nachhaltigkeit auch für die Folgegeneration zu erhalten. Die einzelnen Planungen wurden im Vorfeld kritisch hinterfragt und in kleinerem Umfang im Einzelfall durch die UFB zurückgenommen. Ebenso notwendig sind die Investitionen in die o.g. Anbauflächen.

Die Qualität der Naturalverbuchung ist im Revier Gersbach hervorragend und im Revier Schopfheim gut.

Die Standards von ForstBW für die Bewirtschaftung sind eingehalten worden.

Die Ziele der Gemeinde haben hohe Priorität und wurden umgesetzt.

Auch bei der Zwischenprüfung zeigte sich wieder, dass Herr Gempp, der den Stadtwald seit knapp 30 Jahren betreut, sich sehr kompetent und überaus engagiert um „seinen“ Gemeindewald kümmert. Besonders zeichnet ihn sein „waldbauliches Fingerspitzengefühl“ in den Gersbacher Dauerwäldern aus, die inzwischen durchaus als waldbauliches Anschauungsobjekt dienen und als stabile, auch künftig nadelholzdominierte Wälder für die Stadt wirtschaftlich sehr interessant sind.

Herr Niefenthaler hat sich in seiner kurzen Zeit bereits sehr gut eingearbeitet und geht seine Aufgaben im Gemeindewald ebenfalls sehr durchdacht und kompetent an.

Die Zwischenprüfung war durch die forsttechnische Betriebsleitung in Zusammenarbeit mit den Revierleitern weit überdurchschnittlich gut vorbereitet worden.

## 2. Technische Produktion

Der Betriebsvollzug im Stadtwald Schopfheim wurde im Zeitraum 2014-2018 u.a. durch folgende Besonderheiten geprägt:

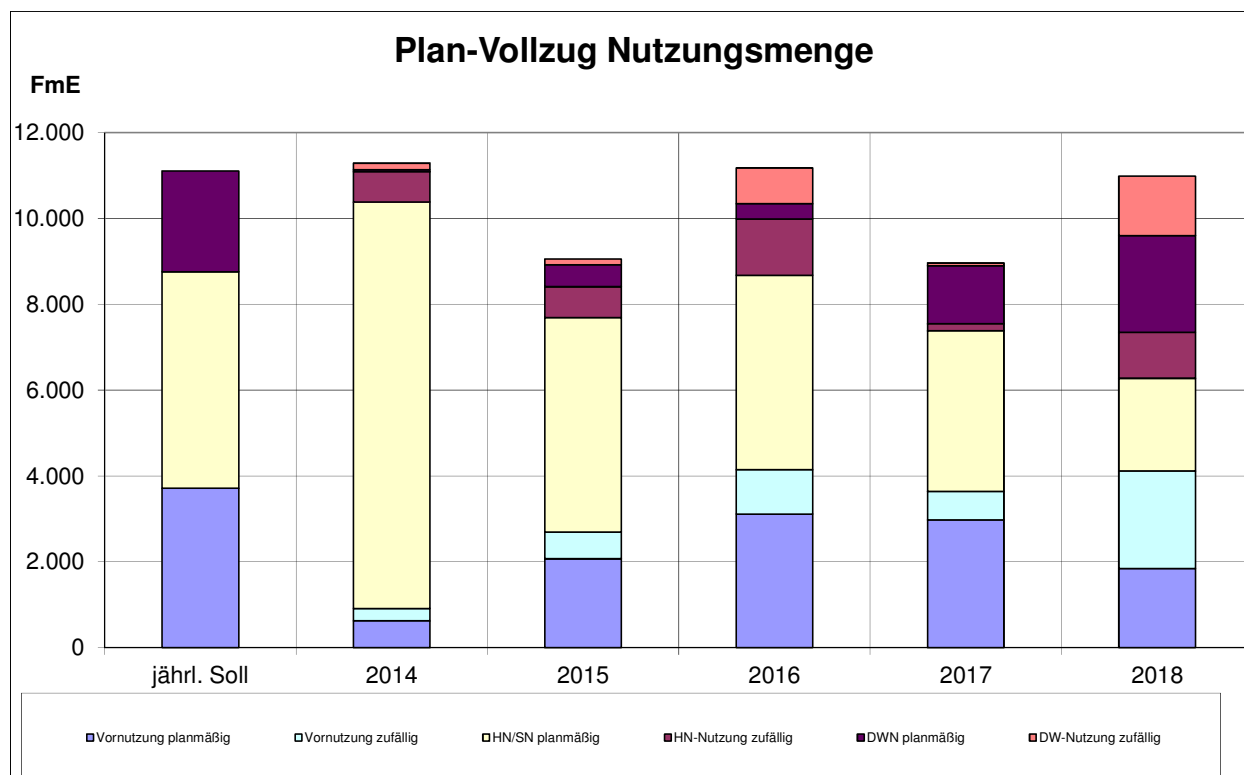
1. Im Jahr 2013 wurde ein Waldtausch zwischen dem Staatswald und der Stadt Schopfheim durchgeführt. Da dieser möglichst wertgleich erfolgen sollte, waren in den Abgangsflächen noch Hiebe geplant. Diese wurden witterungsbedingt erst im Jahr 2014 durchgeführt (ca. 2.820 Efm „sonstige Nutzung planmäßig“). Diese Holzmenen konnten weder massen- noch flächenmäßig im Rahmen der Forsteinrichtung geplant werden, sind aber natürlich Teil der Vollzugsbuchungen.
2. Wegen der Errichtung des Windparks Rohrenkopf (i.W. im Jahr 2015) waren vorbereitende Holzerntemaßnahmen erforderlich (sowohl auf den dauerhaften und temporären Umwandlungsflächen als auch ortweise für die Wegeverbreiterung), die im Rahmen der Forsteinrichtung so nicht geplant werden konnten. Insgesamt fielen dabei ca. 1.200 Efm Holz an (verbucht als „sonstige Nutzungen zufällig“, aufgesplittet auf die Nutzungstypen Vor-, Haupt- bzw. Dauerwaldnutzung). Als forstrechtliche Ausgleichsmaßnahmen für die damit verbundenen Waldumwandlungen wurden ca. 70 ha Auerhuhn-Pflegemaßnahmen geplant, die in ihrer Wirkung einer Jungbestandspflege unter Schirm gleichkommen.
3. Im Zuge des Flurneuerungsverfahrens Gersbach wurden Wege auch im Stadtwald gebaut. Anfallendes Weglinienholz wurde als „sonstige Nutzung zufällig“ verbucht.
4. Im Zuge des Flurneuerungsverfahrens Gersbach gibt es eine mehnjährige Holzeinschlagssperre, die vermutlich bis ins Jahr 2020 oder 2021 andauert. Diese betrifft die gesamten Distrikte 11 und 14. Die dortigen Flächen werden mit hoher Sicherheit an andere Teilnehmer abgegeben werden, die Zugangsflächen für die Stadt Schopfheim sind noch nicht bekannt. In den Distrikten 11 und 14 war eine Hiebsmenge von 3.153 Efm im Jahrzehnt geplant (97% VN, 2% HN, 1% DWN). Im ersten Jahrfünft wurden davon 780 Efm realisiert, davon 555 Efm als ZN. Für den verbleibenden Zeitraum wird in den Zugangsflächen (unabhängig davon, wo diese liegen) mit einem Holzanfall von 1.500 Fm auf einer Hiebsfläche von 25 ha kalkuliert (alles VN).

5. In den Jahren 2014/15 wurden im größeren Umfang vorgezogene ökologische Ausgleichsmaßnahmen für den geplanten Bau der Autobahn A98/5 durchgeführt. In diesen beiden Jahren wurden daher – abweichend von der FE-Planung – Räumungen klimalabiler Fichtenbestände vorgenommen. Anschließend erfolgte der Anbau vieler Kulturlflächen (sekundäre Eichenwälder; Anlage von Edellaubbaumbeständen; Anlage von Waldrändern; viele weitere Maßnahmen). Für diese Ausgleichsmaßnahmen erhielt die Stadt Schopfheim maßnahmenbezogene Zahlungen in großer Höhe. Der Großteil der Zahlungen erfolgte dabei in den Jahren 2014/15, Teilzahlungen für Kultursicherungsmaßnahmen fließen bis 2020.

Diese Ausgleichsmaßnahmen haben u.a. folgende Auswirkungen auf den Betriebsvollzug:

- Hohe Kultursicherungsaufwendungen; Schwerpunktsetzung in diesem Bereich, Zurückstellen von Jpfl-Maßnahmen im Revier Schopfheim auf das 2. Jahrfünft.
  - Im Jahr 2015 hatte man – da das Betriebsergebnis schon frühzeitig erreicht war – Hiebe zurückgestellt, um in den Folgejahren bei rückläufigen Ausgleichszahlungen höhere Holznutzungen durchführen zu können. In den großflächigen Dauerwäldern im Rev. Gersbach war dies ohne waldbaulich negative Auswirkungen möglich.
6. Für die Zwischenrevision wurde eine einzelbestandsweise Analyse der verbleibenden Nutzungsmöglichkeiten des Betriebes auf Basis des Betriebsplans durch Forsttechnische Betriebsleitung und Revierleitung vorgenommen. Somit können sowohl die Nutzungsoptionen des zweiten Jahrfünfts (Holznutzung) als auch die sonstigen Arbeiten (Jungbestandspflege, Pflanztätigkeiten, sonstiges) sehr exakt hergeleitet werden.

	FE-Planung 10 Jahre	Vollzug in Jahren 2014 - 2018		Soll für Restjahre 2019-2023	FE-Plan neu 2014-2023	
<b>Gesamtnutzung</b>	<b>111.079 FmE</b>	<b>51.460 FmE</b>		<b>46%</b>	<b>62.200 FmE</b>	<b>113.700 FmE</b>
FmE/Jahr/haH	7,4	6,9		93%	8,3	7,6
davon zufällig	-----	11.421 FmE	22%	-----	-----	-----
<b>Vornutzung</b>	<b>37.126 FmE</b>	<b>15.506 FmE</b>		<b>42%</b>	<b>22.000 FmE</b>	<b>37.500 FmE</b>
davon zufällig	-----	4.879 FmE	31%	-----	-----	-----
Arbeitsfläche	663 ha	185 ha		28%	386 ha	571 ha
Eingriffstärke	56 FmE/ha	58 FmE/ha		103%	57 FmE/ha	66 FmE/ha
<b>Haupt-,Sonstige Nutzung</b>	<b>50.432 FmE</b>	<b>28.877 FmE</b>		<b>57%</b>	<b>24.000 FmE</b>	<b>52.900 FmE</b>
davon zufällig	-----	3.974 FmE	14%	-----	-----	-----
Arbeitsfläche	552 ha	266 ha		48%	382 ha	647 ha
Eingriffstärke	91 FmE/ha	94 FmE/ha		102%	63 FmE/ha	82 FmE/ha
<b>Dauerwald- Nutzung</b>	<b>23.521 FmE</b>	<b>7.077 FmE</b>		<b>30%</b>	<b>16.200 FmE</b>	<b>23.300 FmE</b>
davon zufällig	-----	2.568 FmE	36%	-----	-----	-----
Arbeitsfläche	481 ha	99 ha		20%	282 ha	381 ha
Eingriffstärke	49 FmE/ha	46 FmE/ha		94%	57 FmE/ha	61 FmE/ha



## **Gesamtnutzung:**

Die Gesamtnutzungsmenge ist zu 46% erfüllt (incl. ZN), der Anteil planmäßiger Nutzung liegt bei 36% der Planmenge; unter Berücksichtigung von 45 % ZN, die wie planmäßige Nutzungen wirkten, bei einem Anteil von 41 % (45.145 Efm).

Insgesamt liegt man damit etwas unter dem Planansatz.

Im Revier Schopfheim konnte mit geringen jährlichen Schwankungen zwischen 5.736 Fm (= 95%; 2016) und 6.901 Efm (= 114%; 2017) sehr planorientiert gearbeitet werden. Der Vollzug im ersten Jahrfünft liegt bei 51% (incl. ZN).

Im Revier Gersbach wurde in den Jahren 2014, 2016 und 2018 +/- planmäßig gearbeitet und „normale“ Hiebsmengen erreicht (101 – 109% der Planung)

In den Jahren 2015 (47%) und 2017 (41%) waren diverse Sonderfaktoren wirksam, die jeweils zu einem deutlich geringeren Einschlag führten:

- Im Jahr 2015 war die Windkraft das bestimmende Thema, das die Arbeitskapazität von Hr. Gempp sehr stark beanspruchte. Hinzu kam, dass über die Sondereinnahmen aus den Ausgleichsflächen Autobahn (s.o., Punkt 5) das Betriebsergebnis im Gesamtwald schon früh erreicht war. Daher hatte man diverse Hiebe im Revier Gersbach aktiv zurückgestellt, um diese zu einem späteren Zeitpunkt zu realisieren.
- Im Jahr 2017 kam es zu einer Kombination aus fehlender/sehr später Unternehmerverfügbarkeit und einem sehr frühzeitigen Wintereinbruch. Dadurch musste ein Teil der geplanten Hiebe auf das Folgejahr verschoben werden.
- Diese verschobenen Hiebe konnten wg. einer mittlerweile schlechten Vermarktungssituation für Fi-/Ta-Stammholz nicht alle im Jahr 2018 nachgeholt werden. Die Vorgehensweise war mit dem Waldeigentümer abgestimmt.

Insgesamt führten diese Einflüsse zu stark schwankenden jährlichen Hiebsmengen im Revier (von 2.058 Efm = 41% [2017] bis 5.549 Efm = 109% [2014]), der Vollzug im ersten Jahrfünft liegt bei 41% (incl. ZN).

Der ZN-Anteil im Zeitraum 2014-2018 liegt bei 22%.

Schwerpunkte: Borkenkäferschäden (3.700 Fm) und Sturmschäden (3.600 Fm) hauptsächlich im Jahr 2018, daneben Pilzschäden (1.200 Fm) v.a. im Jahr 2016 (740 Fm).

In den ZN sind auch – verbuchungstechnisch bedingt – „zufällige sonstige Nutzungen“ in Höhe von 1.800 Fm enthalten. Es handelt sich i.W. um Nutzungen im Zusammenhang mit Windkraft und Weglinienholz aus der Flurbereinigung.

Der ZN-Anteil im Revier Schopfheim liegt bei 19%, derjenige im Revier Gersbach bei 27%. Dies korrespondiert mit den unterschiedlich hohen Nadelbaumanteilen.

Der Flächenvollzug liegt in den Nutzungstypen Vor- und Dauerwaldnutzung deutlich unter dem Planansatz (28% bzw. 20%). Im Nutzungstyp Hauptnutzung liegt man mit 43% quasi auf Höhe der Planung.

## Vornutzung

Die Vornutzung ist im Gesamtbetrieb hinsichtlich der Holzmenge zu 42% und hinsichtlich Flächenvollzug zu 28% erfüllt. Der ZN-Anteil in der VN liegt bei 32%.

Der Schwerpunkt der Vornutzung liegt im Revier Schopfheim (57% der Planmenge).

Differenziert man den Vollzug nach Revieren, so ist die VN im Revier Schopfheim zu 56% (Menge) bzw. 30% (Fläche) vollzogen. Im Revier Gersbach liegt der Vollzug bei 24% (Menge) bzw. 24% (Fläche).

Neben den o.g. Ausgleichshieben des Waldtauschs (s.o., Punkt 1) sowie den Sondernutzungen Windkraft (s.o., Punkt 2) spielt die Holzeinschlagssperre der Flurbereinigung (s.o., Punkt 4) eine große Rolle, da in den betroffenen Distrikten 11 und 14 größere Vornutzungsbestände stocken, die nicht bearbeitet werden konnten.

## Hauptnutzung

Die Hauptnutzung ist im Gesamtbetrieb hinsichtlich der Gesamtmenge zu 51% und bzgl. des Flächenvollzugs zu 43% erfüllt. Damit liegt man quasi auf Höhe der FE-Planung. Der ZN-Anteil in der HN liegt bei 14%.

Der eindeutige Schwerpunkt der Hauptnutzung liegt im Revier Schopfheim (74% der Planmenge).

Differenziert man den Vollzug nach Revieren, so ist die HN im Revier Schopfheim zu 49% (Menge) bzw. 40% (Fläche) vollzogen. Im Revier Gersbach liegt der Vollzug bei 59% (Menge) bzw. 51% (Fläche).

## Dauerwaldnutzung

Die Dauerwaldnutzung ist im Gesamtbetrieb hinsichtlich Gesamtmenge zu 30% und bzgl. Flächenvollzug zu 20% erfüllt. Der ZN-Anteil in der DWN liegt bei 36%, bedingt durch die Verbuchung von Weglinienaufhieben und ungeplanten Eingriffen für die Windkraftstandorte. Biologische Schäden spielen hierbei nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Der eindeutige Schwerpunkt der DWN liegt im Revier Gersbach (91% der Planmenge) mit seinen großen Dauerwaldnutzungsbeständen. Zur Begründung der Abweichungen s.o..

### Änderungsnotwendigkeit / Anpassung für den restlichen FE-Zeitraum:

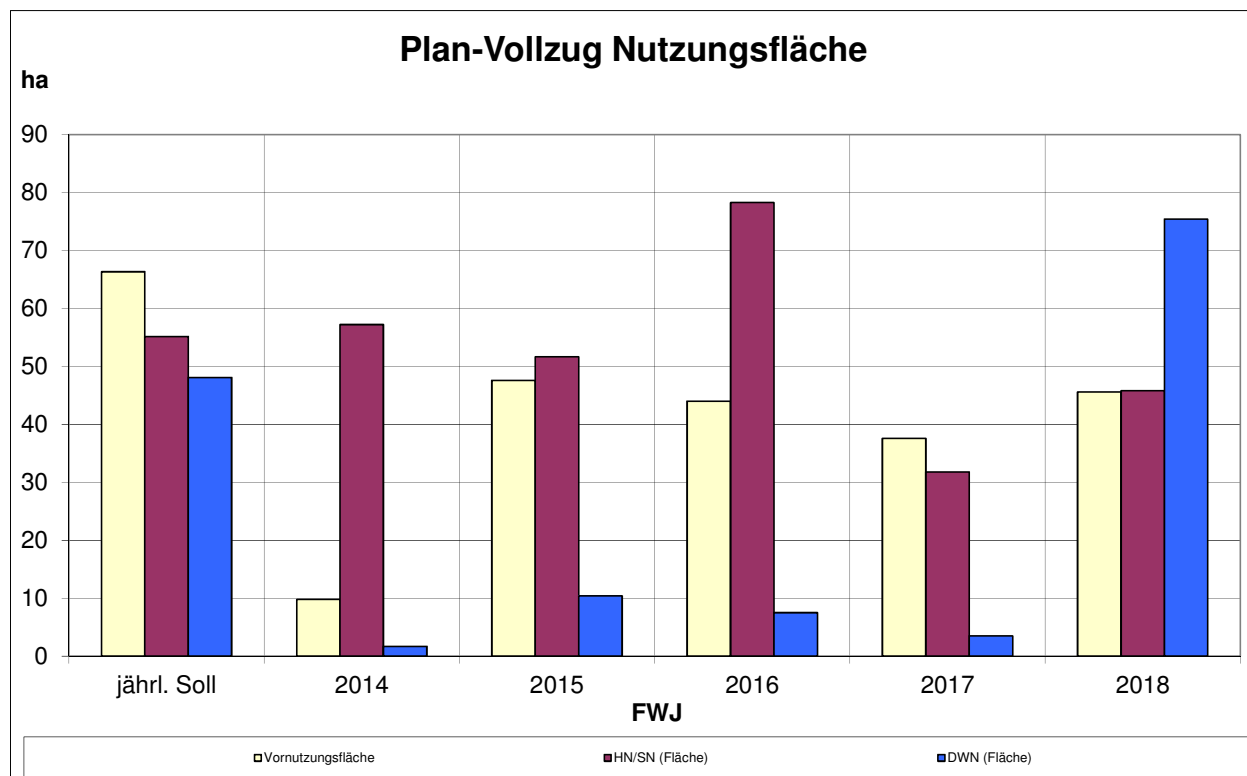
Die einzelbestandsweise Abschätzung der verbleibenden Nutzungsmöglichkeiten erbringt folgenden fachlichen Gesamtvorschlag:

Die verbleibenden Nutzungsmöglichkeiten für das zweite Jahrfünft liegen bei 62.200 Efm, somit kann/soll die jährliche Nutzung im zweiten Jahrfünft mit 12.440 Efm bei 112% des Jahreshiebssatzes liegen.

Die Summe aus dem Vollzug des ersten Jahrfünfts (51.460 Efm incl. ZN) plus dieser verbleibenden Nutzungsmöglichkeiten liegt mit **113.700 Efm** nur um 2,4% über dem Hiebssatz.

Eine Anpassung der Arbeitsflächen ist ebenfalls notwendig.

VN-Fläche neu: 571 ha (statt bisher 663 ha)  
 HN/SN-Fläche neu: 647 ha (statt bisher 552 ha)  
 DWN-Fläche neu: 381 ha (statt bisher 481 ha).

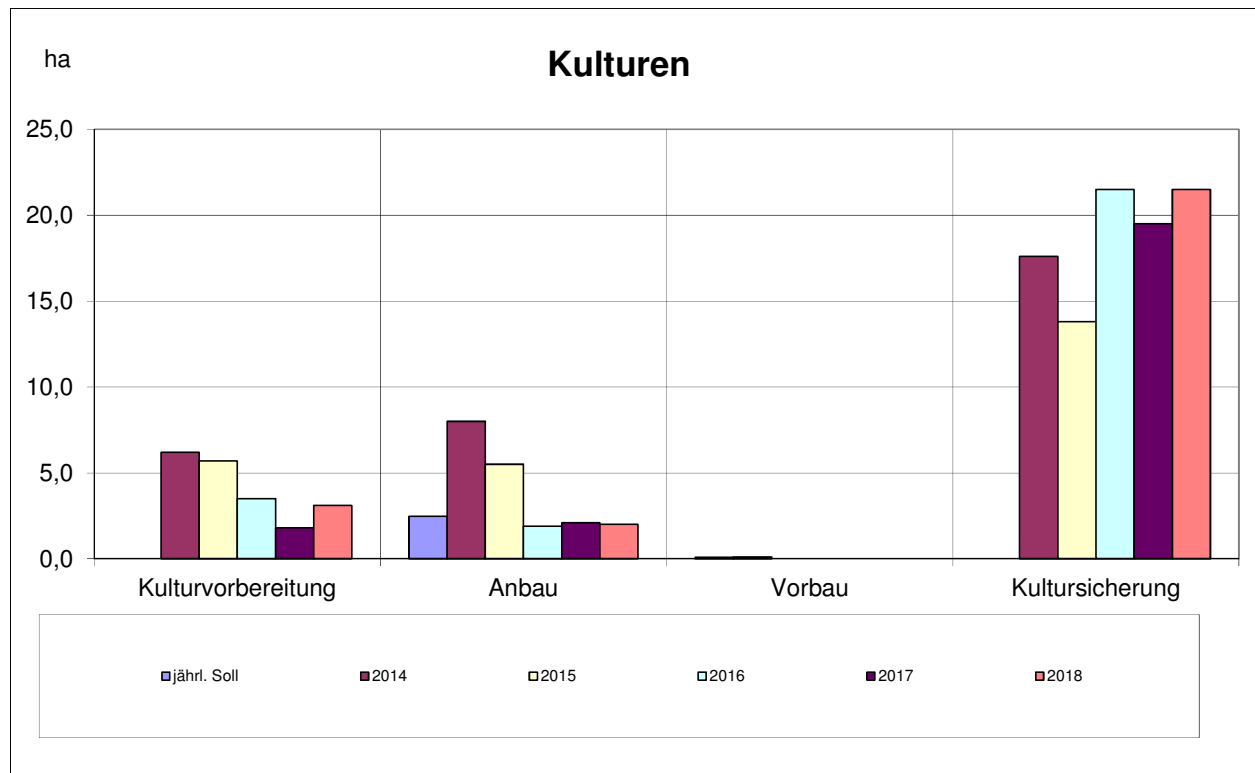


### 3. Biologische Produktion

	Einheit	FE-Planung 10 Jahre	Vollzug 2014 - 2018	Vollzug in % 2014 - 2023	Soll für Restjahre 2019-2023	FE-Plan neu 2014-2023
Kulturvorbereitung	ha	----	20,3	----	----	----
Anbau	ha	24,8	19,5	79%	20,2	39,7
Vorbau	ha	0,9	0,1	11%	0,9	1,0
Kultursicherung	ha	----	93,9	----	----	----
Pflanzen	Stck	----	47.900	----	----	----
Nachbesserungsanteil	%	----	11%	----	----	----
Zaunneubau	ha	8,6	13,3	155%	0,0	13,3
Einzelschutz	ha	----	2,3	----	----	----
Jungbestandespflege	ha	353,9	176,1	50%	165,2	341,3
Ästung (>=2,5m)	Stck	2.355	0	0%	1.900	1.900



## Verjüngungen



Die von der Forsteinrichtung geplanten Anbauflächen (24,8 ha) sind nach 5 Jahren schon zu 79% erfüllt.

Der Großteil der geplanten Pflanzmaßnahmen resultiert aus vorgezogenen ökologischen Ausgleichsflächen für die A98/5. In den Jahren 2014 und 2015 wurde der Großteil der Pflanzungen durchgeführt.

Der Schwerpunkt der Anbauten liegt im Revier Schopfheim (97%), das Revier Gersbach ist – wenn es zu keinen größeren Störungen kommt – ein gut funktionierender Naturverjüngungsbetrieb.

Die verwendeten Baumarten waren – da häufig Ausgleichsmaßnahmen – weitgehend Laubbäume. Es dominiert die Eiche (49%) mit entsprechenden Begleitbaumarten, daneben wurde eine sehr breite Palette sonstiger Laubbäume gepflanzt.

Die Douglasie hat einen Anteil von 18% an den gepflanzten Bäumen.

Vorbau ist eine fast zu vernachlässigende Größe (Plan: 0,9 ha), der bisherige Vollzug liegt bei 0,1 ha.

Unterbau war auf 7 ha geplant, bisher kein Vollzug im Jahrzehnt.

Im Durchschnitt wurde jede Pflanzfläche 4,8 Mal gepflegt (Kultursicherung). Diese hohe Anzahl liegt an den sehr unkrautwüchsigen Standorten auf dem Dinkelberg. Die Pflanzenzahl liegt mit ca. 2.400 Stk/ha Pflanzfläche in einem für laubbaumgeprägte Pflanzungen normalen Bereich. Der Anteil an Nachbesserungen liegt mit 11% auf einer eher geringen Höhe.

## Änderungsnotwendigkeit / Anpassung für den restlichen FE-Zeitraum:

### Verjüngungen:

Die einzelbestandsweise Analyse der geplanten Pflanzflächen (Anbau, Vorbau, Unterbau) incl. der mit den Kulturen zusammenhängenden Maßnahmen erbringt folgendes Soll für die Restjahre 2019-2023:

### Anbau:

Soll für das 2. Jahrfünft: **20,2 ha** (davon pauschal 10 ha Anbau auf Störungsflächen mit Schwerpunkt Dgl/sNb; Lbb.-Anbau primär auf Standorten, auf denen ein Anbau von Dgl/sNb nicht möglich ist). Gesamt-Anbaufläche im Jahrzehnt somit: 39,7 ha.

Baumartenplanung: Dgl 14,6 ha, Ta 2,1 ha, Lä 0,5 ha, Lbh 3,0 ha.

Damit soll die Zielsetzung der Stadt Schopfheim nach einem entsprechenden Nadelbaumanteil umgesetzt werden, nachdem im ersten Jahrfünft primär Laubbäume gepflanzt wurden.

### Vorbau:

Soll 0,9 ha bleibt für das 2. Jahrfünft (Gesamtfläche im FE-Zeitraum: 1,0 ha). Baumart: Weißtanne.

### Unterbau:

wird zurückgestellt, da andere Prioritäten im 2. Jahrfünft (Anbau auf Sturm- und Käferflächen). Somit Planfläche FE-Zeitraum: 0 ha.

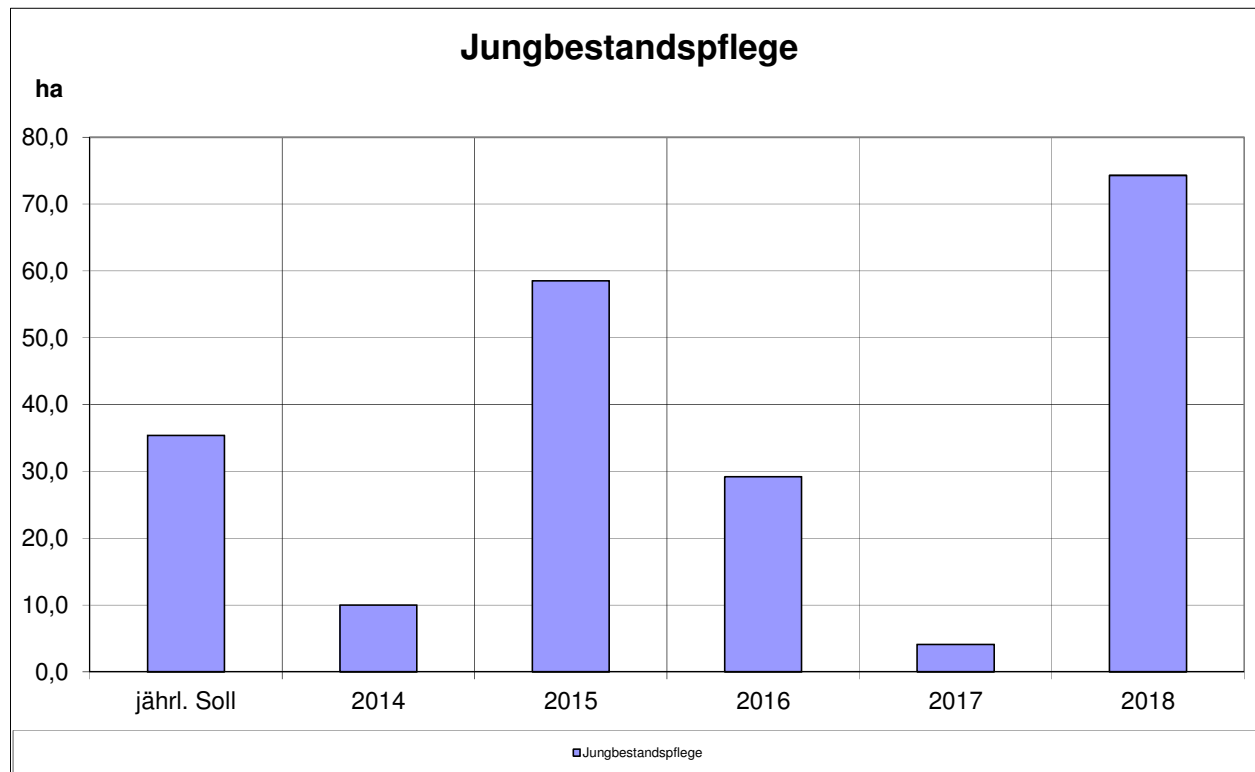
### Kulturvorbereitung:

ist i.d.R. auf jeder Pflanzfläche erforderlich (also 20,2 ha im 2. Jahrfünft).

### Kultursicherung:

wg. der sehr unkrautwüchsigen Standorte auf dem Dinkelberg und der Notwendigkeit, die Ausgleichsflächen A98 weiterhin zu pflegen, wird von einem Faktor 5 auf den Pflanzflächen ausgegangen (Sollfläche somit 101 ha). Die Pflanzungen des ersten Jahrfünfts sind dann bis Ende des FE-Zeitraums der KUS-Phase entwachsen, während ein Teil der Kulturen des 2. Jahrfünfts noch länger gepflegt werden muss.

## Bestandspflege



Die Jungbestandspflege in Kulturen liegt bei 45%.

Der Erfüllungsgrad der Jungbestandspflege unter Schirm (Planfläche: 227,1 ha) liegt mit einem Vollzug von 118,5 ha bei 52% (Schwerpunkt: Rev. Gersbach).

Im Revier Gersbach wird schon seit langer Zeit eine Jungbestandspflege unter Schirm durchgeführt, in deren Zuge Buche (ggf. Fichte) zurückgenommen und Tanne begünstigt wird. Ergebnis: sehr hohe Ta-Naturverjüngungsvorräte.

Ein Teil der dortigen Maßnahmen wurde als Auerhuhn-Pflegemaßnahme (Ausgleichsmaßnahmen Windkraft) umgesetzt und im Nachgang auf das Jahr 2018 verbucht (dadurch sehr hohe Pflegeflächen in 2018). Erfüllungsgrad Gersbach: 60%.

Im Revier Schopfheim lag der bisherige Pflegeschwerpunkt richtigerweise in der Kultursicherung auf unkrautwüchsigen Standorten (Ausgleichsflächen Autobahn), die Jungbestandspflege war aktiv zurückgestellt worden, daher liegt dort der Erfüllungsgrad bisher bei „nur“ 26%.

Wertästungen waren weitgehend an Dgl und Ta geplant (1.855 Stk bis 5 m; 400 Stk. auf 10m). Bisher wurden diese Planungen noch nicht umgesetzt.

### Änderungsnotwendigkeit / Anpassung für den restlichen FE-Zeitraum:

Eine Prüfung der Pflegenotwendigkeiten erbrachte folgendes Ergebnis für das zweite Jahrfünft bzw. für den gesamten FE-Zeitraum:

#### Jungbestandspflege:

Es stehen noch **80,4 ha** an Pflegefläche für das zweite Jahrfünft aus (Rev. 22: 60,6 ha, Rev. 23: 19,8 ha). Gesamtpflegefläche im Jahrzehnt: 136,3 ha (Plan: 127,1 ha).

#### Jungbestandspflege unter Schirm:

Es stehen noch **84,8 ha** an Pflegefläche für das zweite Jahrfünft aus (Rev. 22: 13,0 ha, Rev. 23: 71,8 ha). Gesamtpflegefläche im Jahrzehnt: 203,3 ha (Plan: 227,1 ha).

Insgesamt: Soll für die Restjahre 2019-2023: 165,2 ha.

## **4. Sonstiges**

### **Waldschutz**

Wildschadensverhütungsmaßnahmen wurden v.a. als Zaunbauten (13,3 ha) bzw. als Einzelschutz (2,3 ha plus ca. 4.000 Tubex) quasi vollflächig für die Ausgleichsflächen A98 verwendet.

Die Wildschadensverhütungsmaßnahmen wurden ausnahmslos im Revier Schopfheim vorgenommen.

Im Naturverjüngungsbetrieb Gersbach kann i.d.R. auf Wildschadensverhütungsmaßnahmen – mit Ausnahme des Einsatzes der richtigen Kaliber – verzichtet werden.

### **Jagd**

Erfolgreiche städtische Regiejagd im Distr.12 „Gersbacher Wald“ (Regiejagdfläche: 797 ha). Daneben diverse verpachtete Gemeinschafts- bzw. Einzeljagdbezirke, in denen die Bejagung +/- gut funktioniert.

Gut ausgehandelte Jagdpachtverträge, die Jagdpächter tragen 100% der Wildschadensverhütungskosten.

Datum: 15.07.2019

gez. v.d.Goltz  
RP Freiburg, Abt. FD

gez. Schirmer  
Forstbezirksleiter Schopfheim-Kandern